

Bildungsplan 2004 Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Umsetzungsbeispiel für ein Gesamtcurriculum
im Fach Katholische Religionslehre

Standard 6
Beispiel 2

Deutsch-Französisches Gymnasium Freiburg
Dr. Sabine Mirbach

September 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Planung und Flexibilität

Dr. Sabine Mirbach

Deutsch-Französisches Gymnasium Freiburg

Vor Beginn des Unterrichts in der fünften Klasse stand – ausgehend von den Bildungsstandards – eine Zwei-Jahres-Planung, die hier nur grob skizziert sein soll:

Klasse 5:

Ich und die Gruppe

Gott suchen, Gott erfahren – religiöse Sprachlehre

Die Bibel – das heilige Buch der Juden und Christen

Josef und seine Brüder

Feste, die wir feiern

Schöpfung

Klasse 6:

Judentum

Der Jude Jesus

Lektüre: Russell Stannard, „Hallo Sam, hier bin ich“, Bindlach 1993
(Loewe)

Christentum am Anfang

Kirche und Kirchen

Im Verlauf des fünften Schuljahres gab es verschiedene Gründe, die zu Abweichungen von der ursprünglichen Planung führten: als aktuelle Anlässe verlangten sowohl die Tsunami-Katastrophe in Südostasien (Stunde 25) als auch der Tod von Papst Johannes Paul II. (Stunde 42) Aufnahme in den Religionsunterricht.

Als Verknüpfung der Themenfelder „Ich und die Gruppe“ und „Bibel“ war eine Erarbeitung der Beziehung zwischen Josef und seinen Brüdern geplant. Diese Planung musste ich revidieren und das Thema auf zwei Unterrichtsstunden kürzen, weil mehr als die Hälfte der Klasse sich in der Grundschule ausführlich damit beschäftigt hatte (Stunde 39, 40).

Einem anderen Anliegen von Seiten der Schülerinnen und Schüler wollte ich zunächst nicht nachgeben. Nachdem ich aber erkannt habe, wie ernsthaft das Bedürfnis formuliert war und wie viele Kinder sich eine Erarbeitung des Themas wünschten, habe ich meine Planung geändert: ausgehend von der Frage „warum feiern Christen überhaupt Feste, wo sie doch so schlecht zu den Juden waren?“ wollten sich die Mädchen und Jungen „endlich einmal richtig, also in der Schule“ mit dem Schicksal der Juden im Zweiten

Weltkrieg auseinandersetzen. Als altersgerechten Zugang habe ich mich für die Lektüre von Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, Weinheim 1990 (Beltz & Gelberg) entschieden (Stunde 45-49). Im Anschluss daran und auch in Verbindung damit habe ich das Themenfeld Judentum unterrichtet, das ursprünglich für die sechste Klasse vorgesehen war. Auch im Rückblick bin ich mit dieser Entscheidung sehr zufrieden: die Klasse war hoch motiviert und hat sich der Thematik mit einem beeindruckenden Engagement genähert (Stunde 51-59).

Aus den genannten und begründeten Abweichungen von der ursprünglichen Planung werden sich für das sechste Schuljahr einige Konsequenzen ergeben, die ich im Anschluss an die Dokumentation aufzeigen möchte.

Dokumentation „Standards in der Praxis“ – Klasse 5

Stunde	Thema/Inhalt/Verlauf	Stundenziel Die Schülerinnen und Schüler ..	Methoden/Medien	Standardbezüge <i>(Kursivdruck weist darauf hin, dass Standard nur am Rande gestreift)</i>
1	Kennen lernen - Das wünsch ich sehr Befürchtungen/Wünsche Häufigstes Thema? Mutmachlied „Ich wünsche mir eine Freundin/einen Freund,“ Abwechselnd Liedstrophe - Satz	.. erhalten Zuspruch in ihren Wünschen und Befürchtungen.	Gitarre Lied „Das wünsch ich sehr“ Mutmachlied (Institut für Reli- gionspädagogik der Erzdiözese Freiburg [Habsburger Str. 107, 79104 Freiburg], Unterrichtshilfen Gymnasium: Ulrich Baader, Gerhard Eichin, Stefan Schipperges, Klasse 5 LPE 1 und 6; zitiert als: IRP, Kl. 5, I/4)	
2	Tanz der Freundschaft Bild in Ruhe angucken, beschreiben, deuten Körperhaltungen: Was drücken sie aus? Nachmachen? Mitte? Titel für Bild Gestaltung	.. stellen eine Beziehung her zwischen dem Picasso-Bild „Tanz der Freundschaft“ und ihrer Klassengemeinschaft.	Folie Pablo Picasso: „Tanz der Freundschaft“ (IRP, Kl. 5, I/6) Bildbeschreibung Standbilder Elternbrief zu Cahier und Projekt „Standards in der Praxis“	
3	„Viertelland“ Anfang der Geschichte (bis „... nur für sich selbst“) Inhalt wiedergeben Land malen Farben wählen Vierteileigenschaften zusammentragen Wir sind Vorschläge zum Fortgang der Geschichte Gestaltung Viertelland	.. versetzen sich in die Erzählung „Viertelland“ hinein und spüren dabei (ihre eigenen?) Abgren- zungsmechanismen	Gina Ruck-Paquet, Das Viertelland (SpurenLesen. Religionsbuch für die 5./6. Klasse von Gerhard Büttner u.a., Calwer Verlag, Stuttgart, Ernst Klett Schulbuchverlag Leipzig 1996, S. 11f)	1.3; 1.4 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltens- weisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen - können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer

				Gruppe nennen und beurteilen
4	<p>„Viertelland“ 2 Viertelland als Tafelskizze Inhalt wiedergeben „Wir Blauen“ Gefühl in der einfarbigen Gruppe Gibt es solche Gruppen wirklich? In der Schule? „Da fehlte ihnen etwas“ Lösungsmöglichkeiten in Geschichte/im Leben? Fortgang der Geschichte vorlesen Aus Farbgruppen „bunte“ Gruppen zusam- mensetzen, Skulpturen nach Häring basteln</p>	<p>.. versetzen sich in die Erzählung „Viertelland“ hinein und lernen den Lösungsansatz von „Erbs“ kennen</p>	<p>Gina Ruck-Paquet, Das Viertelland (SpurenLesen 5/6 S. 11f) Weißes Papier Papier in Gruppenfarben rot, blau, gelb, grün Folie Skulptur Häring (SpurenLesen 5/6, S. 12, davon Umrisszeichnung)</p>	<p>1.3; 1.4 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltens- weisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen - können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer Gruppe nennen und beurteilen</p>
5	<p>Viertelland 3 – Rolle des „Erbs“ Viertelland mit grünem Punkt als Tafelskizze Rolle des Erbs in Geschichte? Menschen gefällt es in ihren Vierteln – aber? Ergebnissicherung im Cahier 1.4: „Menschen sind aufeinander angewiesen, keiner kann alleine leben. Es ist schön Freundinnen oder Freunde zu haben und zu einer Gruppe dazuzugehören. In einer Gemeinschaft fühlen wir uns wohl. Wenn mich aber eine Gruppe zwingen will, meine Hobbys zu vernachlässigen oder gar gemein zu anderen zu sein, ist es gut, wenn ich gegen den Strom schwimme.“ Gestaltung: „Wirklich bunt sind nur die Kinder“</p>	<p>.. übertragen die Rolle des Grenzen überwindenden Erbs auf ihre eigenen Abgrenzungs- mechanismen</p>		<p>1.3; 1.4 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltens- weisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen - können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer Gruppe nennen und beurteilen</p>
6	<p>Bömmels Traum Was Bömmel klein macht andere Beispiele von erniedrigenden Aussagen!</p>	<p>.. erarbeiten sich an der Person des Bömmel, was Menschen klein macht und was sie wachsen lässt</p>	<p>Hans May, Bömmels Traum (Vorlesebuch Religion 2, hrsg. von Dietrich Steinwede und Sabine Ruprecht, Verlag Ernst</p>	

	Mutmacher aus Text Tafel: Gedanken und Worte, die einen Menschen klein machen – groß machen		Kaufmann, Lahr/Schwarzwald 1973, S. 28-36 oder SpurenLesen 5/6. Werkbuch für die Hand der Lehrerinnen und Lehrer von Gerhard Büttner u.a., Calwer Verlag, Stuttgart, Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig 1997, S. 31ff) AB Bömmels Traum (SpurenLesen 5/6, S. 8)	
7	Clou Sätze der „Bömmel“-Stunde „durch den Körper gehen lassen“ (beim Hören klein bzw. groß werden) Clou-Lied singen lernen Text deuten Umkehrung der Mutmacher: Ja, ich bin gut! Ich bin gewollt! ... Eine Strophe des Liedes umschreiben: Ich vergesse es nicht: dass ich lebe, war keine eigene Idee erfahren sich als besonders	Körperübung Lied „Du bist ein Gedanke Gottes“ (Text Jürgen Werth, Musik Paul Janz, zitiert in: Religion entdecken – verstehen – gestalten 5./6. Schuljahr, erarbeitet von Sigrid Baden-Schirmer u.a.. Ein Unterrichts- werk für den evangelischen Religionsunterricht, hrsg. von Gerd-Rüdiger Koretzki und Rudolf Tammeus, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2000, S. 9) Gitarre	1.1 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - wissen, dass im christlichen Verständnis der Mensch von Gott geschaffen, angesprochen und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist
8	Gefühle erkennen und ausdrücken (Verlauf nach RIS 5/6, S. 98f)	.. machen sich bewusst, dass Gefühle beeinflussbar sind und wir uns beeinflussen lassen	Religion in der Sekundarstufe. Impulse für den katholischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe am Gymnasium auf der Grundlage des Bildungsplans 2004, hrsg. von Bernhard Bosold, Georg	1.3 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltensweisen reflektieren und bei
9	Aktives Zuhören – verständnisvoll zuhören, sich behaupten (Verlauf nach RIS 5/6, S. 99f)	.. erkennen, dass aktives Zuhören wichtig für eine gute Kommunikation untereinander ist		

10	Ich- und Du-Botschaften (Verlauf nach RIS 5/6, S. 100f)	.. lernen sich akzeptabel mitzuteilen	Gnandt, Wolfgang Michalke-Leicht (Bezug beim Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg [Habsburger Str. 107, 79104 Freiburg]), zitiert als: RIS 5/6	Konflikten nach Lösungsansätzen suchen
11	Ich-Botschaften Beispiele besprechen, verbessern, Reaktionsmöglichkeiten der Angesprochenen, Beispiele durch „fühlen“ Buch Zeit der Freude, Vorwort (auf Wunsch der SchülerInnen das Buch benutzen zu wollen)	.. reflektieren die Ich-Botschaften	Werner Trutwin, Zeit der Freude. Religion – Sekundarstufe I, Jahrgangsstufen 5/6, Patmos, Düsseldorf 2000, S. 4	1.3 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltensweisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen
12	Religionsunterricht – was ist das? Unterschied zu anderen Fächern Vorwort Trutwin Fortsetzung Selbstvorstellung ins Heft Erinnerung an RU in Grundschule Fragen des RU, die mich interessieren – die mich nicht interessieren Was wünsche ich mir für den RU	.. reflektieren ihre Sicht vom RU	Zeit der Freude, S. 4f	
13	Fest Was gehört zum Fest Miteinander essen, teilen, singen Hefte einsammeln	... machen sich bewusst, was ein Fest zum Fest macht	Lied „Du bist ein Gedanke Gottes“ (Text Jürgen Werth, Musik Paul Janz) Gitarre Kuchen	1.2 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ <i>Die Schülerinnen und Schüler - kennen und unterscheiden die Bedeutung der Feste und des Feierns im privaten, öffentlichen und kirchlichen Rahmen</i>
Herbstferien				
14	Heftführung Korrekturhinweise in Heften zusammen-tragen Rätsel mit Stichworten zur Heftführung	.. überlegen, wie sie ihre Hefte schön gestalten können	AB mit Rätsel (s. Anhang 1)	

15	Sprache der Psalmen Übertragbarkeit der Bildsprache am Beispiel von Ps 40,3 bewusst machen AB Übertragene Sprache ergänzen, Partner-Präsentation von Redensarten vorbereiten	.. entdecken Psalmworte als Sprache für menschliche Gefühle	Textplakat mit Ps 40,3 AB nach Hubertus Halfbas, Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I, Religionsbuch für das fünfte und sechste Schuljahr, Patmos, Düsseldorf 1989, S. 14 und Religionsbuch für das 5. Schuljahr, Arbeitsheft, Patmos, Düsseldorf 1993, S. 10	3.4; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten
16	Metaphorische Sprache Redensarten wörtlich und übertragen darstellen, Begriff Metapher kennen lernen Psalmvers auswählen und gestalten	.. verstehen, was Metaphern sind, und gestalten einen Psalmvers	AB nach Hubertus Halfbas, Religionsbuch 5/6, S. 14 und Arbeitsheft 5, S. 10 Psalmkartei (selbsterstellt auf der Grundlage von: Oberthür, Rainer/ Mayer A., Psalmwort-Kartei. In Bildworten der Bibel sich selbst entdecken, Heinsberg 1995) Pastell-Ölkreiden	3.4; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten
17	Metaphern für Gott Metapher wiederholen Menschliche Begriffe auf Übertragbarkeit überprüfen Eigene metaphorische Sätze formulieren	.. wägen ab, welche vom Bild des Menschen ausgehenden Metaphern auf Gott übertragbar sind	Buchstabenpuzzle „Metapher“ AB nach Hubertus Halfbas, Religionsbuch 5/6, S. 17 und Arbeitsheft 5, S. 15-17 Psalmkartei	3.4; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten 4.2 Dimension „Die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler - wissen, dass Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, und können ein biblisches Bild für Gott

				erläutern
18	<p>Psalmen Vorwissen zur Bibel erfragen Buch der Psalmen Gestaltete Psalmverse in Bibel aufschlagen Aus angegebenen Psalmen einen Psalm auswählen</p>	.. lernen biblische Psalmen kennen	Bibeln	<p>3.1; 3.4; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können Bibelstellen auffinden und nachschlagen - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten</p>
19	<p>Hand Cahier-Eintrag 4.2: „Von Gott können wir Menschen nur in Bildern und Metaphern sprechen. Eine Metapher ist eine sprachliche „Übertragung“, die nicht wortwörtlich verstanden werden darf und doch tiefe Wahrheiten vermittelt. Die wichtigsten Metaphern für Gott gehen vom Bild des Menschen aus.“ „Willy Winter“ sammeln, was Hände können und tun Bewertungen dieser Tätigkeiten überlegen Ps 139</p>	.. erhalten ein Gespür für die Bedeutungsfülle der Metapher „Hand“	Hubertus Halbfas, Religionsbuch 5/6, S. 15 Bibeln	<p>3.4; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten 4.2 Dimension „Die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler - wissen, dass Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, und können ein biblisches Bild für Gott erläutern</p>
20	<p>Licht Warum zünden Menschen im Advent Kerzen an? Licht in der Sprache; Eigene Erinnerungen an Licht</p>	.. tragen zusammen, was sie mit Licht verbinden	Kerze Die Halle der Welt mit Licht erfüllen, in: Wir sagen Euch an: Advent. Im Licht. Adventskalender 2001. Impulskalender für die Advents- und Weihnachtszeit mit Kindern,	<p>3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten</p>

			hrsg. vom Bistum Essen, Bonifatius GmbH, Deutscher Katecheten-Verein, 7.12.	
21	Jes 60,1 ins Heft übertragen und gestalten	.. gestalten Jes 60,1		3.4; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten
22	Vorbereitung der Klassenarbeit Anwendung Symbol Licht auf Jesaja-Text Wiederholung: Symbol Licht, Metaphern, Ich-Botschaften Aufteilung von Teams, die jeweils vor den Ferien ein Fest vorbereiten und gestalten			3.4; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten 4.2 Dimension „Die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler - wissen, dass Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, und können ein biblisches Bild für Gott erläutern 1.3 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltens- weisen reflektieren und bei

				Konflikten nach Lösungsansätzen suchen
23	Klassenarbeit (s. Anhang 2)			
24	Fest – gestaltet von vier Schülerinnen			
Weihnachtsferien				
25	Klagepsalmen Aktueller Bezug: Gedanken zur Flutkatastrophe Klagepsalmverse, Reflexion Psalmworte, die Wege aus dem Leid eröffnen Formulieren eigenen Klagepsalmen unter Zuhilfenahme der Psalmkartei	.. formulieren ihre Gedanken zur Flutkatastrophe	Psalmkartei	1.1 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - wissen, dass im christlichen Verständnis der Mensch von Gott geschaffen, angesprochen und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist 3.4 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte
26	Leseerfahrungen Ferienlektüre an Seitentafeln sammeln Unterschiede reflektieren Einordnung der Bibel überlegen	.. unterscheiden Sachbuch und Literatur		
27	Biblische Bibliothek Wiederholung Sachbuch – Literatur Einordnung der Bibel 2 Regale: AT – NT Gruppierungen jeweils durch Farben sichtbar, auf AB übertragen Biblisches Buch aus „Bibliothek“ entnehmen, vorstellen („Ich stelle das biblische Buch ... vor. Es gehört im ... Testament zu den Es steht hinter ... und vor ...“) und einsortieren	.. lernen die Gruppierungen der biblischen Bücher kennen	Biblische „Bibliothek“ aus 2 (Karton-)Regalen mit 73 Karteikarten-„Büchern“ („Büchrücken“ mit Namen, innen ein Textbeispiel); Folien mit leerem Regal/ mit 2 leeren Regalen/ mit AT-Regal/ mit NT-Regal/ mit Arbeitsauftrag AB mit AT-Regal und NT-Regal (IRP, Ulrich Baader, Gerhard Eichin, Stefan Schipperges, Die Bibel – das heilige Buch der	3.1; 3.2 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können <i>Bibelstellen auffinden und nachschlagen</i> - können die Gruppierung der biblischen Schriften in geschichtliche Bücher, Lehrbücher und prophetische Bücher benennen

			Juden und Christen, S. 8, 9 bearbeitet , <i>auch in:</i> Dies., Gesamtband Glaubensspuren 5; bezug über das Institut für Religionspädagogik, Freiburg)	
28	Aufbau der Bibel Zahlen des Bibelaufbaus (1-2-73) als Einstieg zur Wiederholung Gruppierungen Wichtige geschichtliche Bücher: Pentateuch, Vier Evangelien Namen aller Bücher lesen üben Einsortieren biblischer Bücher üben	.. lernen wichtige biblische Bücher kennen	Zeit der Freude (S. 33) Biblische „Bibliothek“	3.1; 3.2 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können Bibelstellen auffinden und nachschlagen - können die Gruppierung der biblischen Schriften in geschichtliche Bücher, Lehrbücher und prophetische Bücher benennen
29	Abkürzungen biblischer Bücher Wie finde ich eine Bibelstelle? Bibelstellen-Rätsel	.. finden Bibelstellen	ABs mit Bibelstellen-Rätseln	3.1; 3.2 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können Bibelstellen auffinden und nachschlagen - können die Gruppierung der biblischen Schriften in geschichtliche Bücher, Lehrbücher und prophetische Bücher benennen
30	Cahier – Rätsel Cahier-Eintrag 3.1: „Bibelstellen werden so angegeben: Abkürzung des Buches // Kapitel // Komma // Verse (f bedeutet: folgender Vers). Das Abkürzungsverzeichnis finde ich in meiner Bibel auf Seite ... Das Inhaltsverzeichnis finde ich in meiner Bibel auf Seite ...“ Cahier-Eintrag 3.2: „Die katholische Bibel		Cahier ABs mit Bibelstellen-Rätseln	3.1; 3.2 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können Bibelstellen auffinden und nachschlagen - können die Gruppierung der biblischen Schriften in geschichtliche Bücher,

	enthält insgesamt 73 einzelne Bücher. Das Alte (Erste) wie das Neue Testament teilt man ein in: »geschichtliche Bücher«, »Lehrbücher« und »prophetische Bücher«. Fortsetzung der Bibelstellen-Rätsel			Lehrbücher und prophetische Bücher benennen
31	Fest fällt aus, weil die Jungen, die mit der Vorbereitung beauftragt waren, nichts vorbereitet hatten stattdessen: Bibelfußball	... machen sich bewusst, was ein Fest zum Fest macht		1.2 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen und unterscheiden die Bedeutung der Feste und des Feierns im privaten, öffentlichen und kirchlichen Rahmen 3.1 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können Bibelstellen auffinden und nachschlagen
Fastnachtsferien				
32	Sprachen in der Bibel Begrüßung an der Tafel in „hebräischer“ Schreibweise (von rechts nach links, ohne Vokale) Sprachen der Bibel, Schriftbild, vorlesen, eigenen Namen in griechischen und hebräischen Buchstaben	.. erhalten einen Einblick in die Sprachen der Bibel	AB Sprachen der Bibel mit hebräischem und griechischem Alphabet Hebräische Bibel Griechische Bibel	
33	Bibel im Leben im Stuhlkreis um „Bibel-Teppich“: Vorstellung der Familien-Bibeln; die Kinder erzählen aus ihrer Familiengeschichte eine Begebenheit, die mit dieser Familienbibel verbunden ist Zeichenhandlung: Kind knüpft einen Faden an den Teppich: „Leben von ist mit Bibel verknüpft“ Reflexion	.. erfahren, dass die Bibel im Leben von Menschen Bedeutung haben kann	Familienbibeln der Kinder „Bibel-Teppich“ (Jute-Tuch, ca. 50x100 cm, mit Schriftzug „BIBEL“ bestickt, Häkelnadel Wollfäden	4.2; 4.3 Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler - wissen, dass Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, und können ein biblisches Bild für Gott erläutern - kennen Lebensgeschichten von Menschen, die mit Gott

				<i>ihren Weg gegangen sind</i>
34	Geschichte Israels – Entstehung des ATs Reflexion der Schriftentstehung Textplakate an Zeitstrahl mit Jahreszahlen sortieren Zuordnung biblischer Epochen und biblischer Personen	.. ordnen die Stationen der Schriftentstehung der Geschichte Israels zu	AB Geschichten und Geschichte (IRP, Kl. 5, S. VI/10) AB Wie die Bibel entstanden ist (IRP, Kl. 5, S. VI/16) Textplakate (Vergrößerung der Vorlage): Wie die Bibel entstanden ist AB zu Epochen und Personen (nach IRP, Kl. 5, S. VI, 11)	3.1; 3.3 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können <i>Bibelstellen auffinden und nachschlagen</i> - können in Grundzügen die Entstehung der biblischen Schriften Stationen der Geschichte Israels und des frühen Christentums zuzuordnen
35	Sicherung der Ergebnisse der beiden vorangegangenen Stunden „Mir steht das Wasser bis zum Hals“ als Beispiel für Verknüpfung von biblischen Erfahrungen und eigenen Erfahrungen Fertigstellung des Hefteintrags zur Geschichte Israels und Entstehung des AT Gestaltung eines Bibeldeckblattes	.. sichern die Zuordnung der Stationen der Schriftentstehung zur Geschichte Israels	AB Bibeldeckblatt	3.1; 3.3 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können <i>Bibelstellen auffinden und nachschlagen</i> - können in Grundzügen die Entstehung der biblischen Schriften Stationen der Geschichte Israels und des frühen Christentums zuzuordnen
36	Cahier-Eintrag 3.3: „Wichtige Daten: ca. 1250 v.Chr.: Exodus (Auszug aus Ägypten); ca. 1000 v.Chr.: König David; 6. Jh. v.Chr.: Babylonisches Exil; ca. 6/7 v.Chr. bis ca. 30 n.Chr.: Lebenszeit Jesu. Die Texte des AT entstanden in der Zeit zwischen dem 10. und dem 1. Jahrhundert v. Chr.; die Texte des NT entstanden zwischen 35 und 120 n.Chr.“ Fertigstellung der Deckblatt-Gestaltung und der Bibelstellen-Rätsel	.. sichern die Ergebnisse der vorangegangenen Stunden	Cahier	3.3 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können in Grundzügen die Entstehung der biblischen Schriften Stationen der Geschichte Israels und des frühen Christentums zuzuordnen

37	Schriftrollen basteln	.. stellen Schriftrollen her	Papier, Holzstäbe, Holzkugeln	
38	Schriftrollen beschriften	.. gestalten Schriftrollen	Biblische „Bibliothek“ Hebräische Bibel Griechische Bibel	3.1 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - können <i>Bibelstellen</i> auffinden und <i>nachschlagen</i>
39	Josef und seine Brüder (Verlauf zunächst nach RIS 5/6, S. 104f) Bildbetrachtung Erzählung bis zu den Träumen Josefs Gedanken zum Kleid Schritte, die zu einer Reaktion führen HA: Ich-Botschaft eines Bruders an Josef formulieren	.. erfassen die Gründe für den in der Familie ausbrechenden Konflikt und erkennen ansatzweise typische Ursachen für Konflikte in Gruppen	RIS 5/6	1.3; 4.3 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltensweisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen - können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer Gruppe nennen und beurteilen Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen Lebensgeschichten von Menschen, die mit Gott ihren Weg gegangen sind
40	Josef in der Fremde (Schnelldurchgang durch Josefs-Erzählung, weil die Hälfte der Kinder sie in der Grundschule ausführlich erarbeitet hat) Josefs Situation in der Fremde Die Goldene Regel Anwendung der goldenen Regel auf Verhalten, das Josef sich erhofft	.. wenden die Goldene Regel auf Josefs Situation in der Fremde an		1.3; 1.4; 2.4; 2.5; 4.3 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltensweisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen - können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer

				<p>Gruppe nennen und beurteilen Dimension „Welt und Verantwortung“ Die Schülerinnen und Schüler können - ein biblisches Beispiel in eigenen Worten wiedergeben, das dazu auffordert, Fremden respektvoll zu begegnen - die Goldene Regel, die Zehn Gebote, das Gebot der Nächsten- und Feindesliebe wiedergeben und exemplarisch aufzeigen, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen Lebensgeschichten von Menschen, die mit Gott ihren Weg gegangen sind</p>
41	Fest – gestaltet von vier Schülern			
Osterferien				
42	Aktueller Bezug: Leben und Sterben von Papst Johannes Paul II., Konklave			<p>4.3 Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen Lebensgeschichten von Menschen, die mit Gott ihren Weg gegangen sind</p>
43	<p>Feste, die wir feiern sammeln von Festanlässen Unterscheidung Jahreskreis – Stationen im Lebenslauf Unterscheidung privat, weltlich, religiös</p>	.. unterscheiden verschiedene Festanlässe		<p>1.2 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen und unterscheiden die Bedeutung der Feste und</p>

	Beispiele für Feste in allen 6 Gruppen			des Feierns im privaten, öffentlichen und kirchlichen Rahmen
44	Jahreskreis (Die SchülerInnen fordern noch drängender als in der vorangegangenen Stunde, endlich mehr über das Schicksal der Juden im Zweiten Weltkrieg erfahren zu wollen.)	.. sortieren die Feste im Kirchenjahr	Folie Jahreskreis Folienstreifen Feste AB Jahreskreis AB Feste, Schere, Kleber	5.2 Dimension „Jesus der Christus“ Die Schülerinnen und Schüler können - den zentralen christlichen Festen die Ursprungsgeschichten zuordnen
45	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern Kinder erzählen, was sie vom Thema Juden im Nationalsozialismus wissen, hören sich gegenseitig sehr interessiert zu Einleitung des Buches vorgelesen (Die Lektüre eignet sich sehr gut zum Vorlesen. Das Buch wurde nicht im Klassensatz angeschafft.)	.. benennen, warum sie sich dieses Thema gewünscht haben .. lernen mit Inge Auerbacher eine mögliche Identifikationsfigur kennen	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, aus dem Amerikanischen von Mirjam Pressler, Beltz & Gelberg, Gulliver Taschenbuch 136, Weinberg 1990 (Beltz & Gelberg hat eine Neuauflage für Oktober 2005 angekündigt), S. 8-13 Folie Familienfoto von Titelblatt	1.3; 1.4; 7.1; 7.3 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltensweisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen
46	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern 1938 „Die Anfänge“: Leben der jüdischen Familie in Kippenheim bis 1938 (Kinder wünschen sich, dass Familienfoto beim Vorlesen zu sehen ist) Vorwissen zum 9. November 1938 „Meine Geschichte“: Verhaftung von Vater und Großvater, Inges Erlebnisse in der „Kristallnacht“, Rückkehr von Vater und Großvater Reflexion des Satzes: „Großvater starb bald an gebrochenem Herzen“ (S. 25) Fortsetzung der Lektüre: Leben in Jebenhausen, Erfahrungen mit dem Davidstern	.. lernen aus der Sicht eines jüdischen Kindes die Ereignisse 1938 in Deutschland kennen	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, S. 13-33	- können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer Gruppe nennen und beurteilen Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens - können an Beispielen zeigen, wie das Christentum im Judentum verwurzelt ist und einige Konsequenzen nennen, die sich für den Umgang der

47	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern „Ich bin ein Stern“ (Gedicht von Inge Auerbacher im Buch, S. 7) spontane Assoziationen zu erster Gedichtzeile von allen Kindern ganzes Gedicht hören, lesen, reflektieren Fortsetzung der Lektüre: Verschleppung der Großmutter, Deportation nach Theresienstadt: „Ein Ort der Finsternis“ Gestaltung eines Bildes rund um das Gedicht	.. gewinnen ein Gespür für die Kraft, die Inge Auerbacher ihre Lebenserfahrungen hat ertragen lassen	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, S. 33-52 AB mit Gedicht	beiden Religionen miteinander ergeben
48	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern Theresienstadt	.. erfahren, was Inge Auerbacher von ihrer Zeit in Theresienstadt zur Sprache gebracht hat	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, S. 52-76	
49	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern Inges Glaube Gemeinsames Lesen von S. 76-77: Tod der Freundin, Gedanken an Gott, Mütter und ihre Kinder in den Gaskammern „Die Befreiung“ Sch'ma Israel nach Abschluss des Buches Einzelarbeit: Meine Erinnerung an das Buch	.. lernen das Sch'ma Israel als Gebet in höchster Todesangst kennen und reflektieren die Lektüre	Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, Folie Text S. 76-77 Folie Text S. 83 (Sch'ma Israel)	
50	Fest – gestaltet von zwei Schülerinnen und mir Das Buch bleibt Gesprächsthema			
Pfingstferien				
51	Einstieg Judentum Vorwissen Informationen über das Judentum aus der Lektüre, Querlesen der ABs Wünsche der SchülerInnen, welche der genannten Aspekte sie vertiefen möchten	.. setzen Schwerpunkte innerhalb des Themenfeldes	ABs aus Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, S. 13-15; S. 28-31	7.1 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens
52	Synagoge Inge Auerbacher erzählt von der Synagoge	.. lernen die wichtigsten Einrichtungsgegenstände einer Syna-	AB letzte Stunde (S. 13-15) Video „David und die	7.1 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“

	Video „David und die Synagoge“ (m.E. genau richtig für dieses Alter!)	goge kennen	Synagoge“ FWU, VHS 42 02112 (Bezug: Kirchliche Filmbildstelle)	Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens
53	Die Synagoge – das jüdische Bet- und Versammlungshaus Arbeitskarten sortieren AB Synagoge beschriften Video „Sukkot“	.. benennen die wichtigsten Einrichtungsgegenstände einer Synagoge	Waltraud Hagemann, Elke Hirsch, Leben mit der Zukunft im Rücken. Juden und Christen erinnern sich, Patmos 2003: Arbeitskarten zu jüdischen Symbolen (S. 26), zum Beten (S. 27), zu Gegenständen in der Synagoge (S. 49f) AB Synagoge, ebd. S. 48 Video „Sukkot“ FWU, VHS 42 01618 (Bezug: Kirchliche Filmbildstelle) (Vieles aus diesem Video wird im Video „Simchat Thora“ wieder aufgegriffen. Ich würde nicht wieder beide Kurzvideos zeigen, sondern nur „Simchat Thora“ für beide Feste.)	7.1 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens
54	Sukkot Laubhütte Erinnerungen an Video Lev 23,33-43 Dtn 16,13-17 Bräuche Video „Simchat Thora“	.. tragen zusammen, was sie über Sukkot kennen gelernt haben	Folie Laubhütte (Religionspädagogisches Seminar der Diözese Regensburg, Reinhold Then, Das Judentum. Religion – Geschichte – Gegenwart; Bilder – Folien – Einführung, Regensburg 1991, zitiert als: Regensburger Folien Judentum, Folie 15) Video Simchat Thora – Gedanken zum Tag der jüdischen Gesetzesfreude, VHS 42 01817 (Bezug: Kirchliche Filmbildstelle)	7.1 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens

55	Simchat Thora Bild von Thora-„verliebtem“ Juden Simchat Thora Thora Video Purim	.. machen sich die Bedeutung der Thora für die Juden bewusst	Folie Rubin, „Der Rabbiner“, 1964, aus Religion entdecken – verstehen – gestalten 5/6, S. 183 AB Thora (eigene Zusammenstellung)	7.1 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens
56	Purim – Thora Personen des Buches Esther Handlung Purim-Erzählung von Inge Auerbacher Bedeutung der Thora Gegenstände rund um die Thora	.. erinnern sich an die Befreiungserfahrung, die an Purim gefeiert wird, und sichern die Ergebnisse zu Thora	Folie Purim-Rolle (www.jewishpeople.com) AB von Stunde 51 aus Inge Auerbacher, Ich bin ein Stern, S. 28-31 Waltraud Hagemann, Elke Hirsch, Leben mit der Zukunft im Rücken. Juden und Christen erinnern sich, Patmos 2003: Arbeitskarten zu jüdischen Symbolen (S. 26), zum Beten (S. 27), zu Gegenständen in der Synagoge (S. 49f)	7.1 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens
57	Gebetskleidung Symbolische Bedeutung Sch'ma Israel (in Übersetzung von Inge Auerbacher) Teffilin Mesusa	.. verstehen die symbolische Bedeutung der jüdischen Gebetskleidung	Regensburger Folien Judentum 4 Folie mit Gebetskleidung nach: Katechetisches Institut des Bistums Trier: Höre Israel! Leben und Glauben des Judentums. Freiarbeitsmaterialien für den RU in der Klasse 5 und 6, erarbeitet von Pia Gehrlein, Blatt 24	7.1 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens
58	Wiederholung		Regensburger Folien Judentum 12,13 Cahier	
59	Klassenarbeit (s. Anhang 3)			
60	Vorbereitung eines Beitrags zum Gottesdienst: Symbol Feuer Begeistertes Erzählen eigener Erfahrungen	.. machen sich Erfahrungen mit Feuer bewusst		3.4, 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“

	Systematisierung Erinnerung an biblische Erzählungen, in denen Feuer eine Rolle spielt			Die Schülerinnen und Schüler - <i>kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte</i> - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten
61	Gottesdienstvorbereitung: gemeinsame Liedprobe mit den evangelischen KlassenkameradInnen Feuer in der Bibel: Auswahl der Texte für den Gottesdienst	.. wählen biblische Feuertexte aus	Folie mit Bibeltexten, in denen Feuer eine Rolle spielt	3.4, 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler - <i>kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte</i> - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten
62	Sprechprobe in der Kirche			

Sommerferien

Anhang 2:

Themenfelder „Gott suchen, Gott erfahren“
und „Ich und die Gruppe“

Klassenarbeit in katholischer Religionslehre

Name: _____

Aufgabe 1)**12 Punkte****Von Gott sprechen**

- Übersetze die beiden griechischen Wörter „meta“ und „pherein“, aus denen das Wort „Metapher“ zusammengesetzt ist.
- Erkläre mit eigenen Worten, was eine Metapher ist.
- Schreibe ein Beispiel für eine metaphorische Redewendung auf.
- Ergänze folgenden Lückentext:

Von Gott schließlich lässt sich nur _____ reden. Die wichtigsten Metaphern für Gott gehen vom Bild des _____ aus. Aber nicht alle eignen sich als sprachliche Übertragungen für Gott.

- Nenne drei Beispiele für die Aussage von d).

Aufgabe 2)**16 Punkte****Das Symbol Licht**

- Nenne ein Beispiel einer Redewendung, in der das Wort „Licht“ vorkommt (wir haben sie unter der Überschrift „Licht in der Sprache“ gesammelt)
- und erkläre diese Redewendung.
- Zähle sechs Bedeutungen von Licht auf, die wir besprochen haben.
- Erkläre mit eigenen Worten, warum Jesus als das „Licht der Welt“ bezeichnet wird.

Aufgabe 3)**12 Punkte****Ich-Botschaften**

- Nenne die vier Bestandteile einer Ich-Botschaft
- Formuliere die folgende Du-Botschaft zu einer Ich-Botschaft um:
„Du Depp, immer schmeißt du meine Stifte runter. Pass gefälligst auf!“
- Kennzeichne in Deiner Ich-Botschaft (b) die verschiedenen Bestandteile (a) mit unterschiedlichen Farben (Unterstreiche die Bestandteile in a) und b) in jeweils derselben Farbe).

**insgesamt 40 Punkte
davon erreicht:**

Viel Erfolg!

Erwartungshorizont:

a) „meta“ (= hinüber)
und „pherein“ (= tragen).

b) Eine Metapher ist also eine sprachliche
„Übertragung“.

Übertragen wird ein Wort aus einem Bereich, dem es zugehört,
in einen Bereich, in dem es fremd erscheint.

c) Beispiel

d) metaphorisch

Menschen

e) Hand o.ä.

Ohr o.ä.

Sehen o.ä.

2) a) 1 Punkt

b) wörtlich

2.

übertragen

4.

c) Leben

Frieden

Zuversicht

Hoffnung

Erkenntnis

Freude

d) 1.

2.

3.

4.

5.

3) a) Gefühl

Auslöser

Begründung

Erwartung

b) Gefühl

Auslöser

Begründung

Erwartung

c) Gefühl

Auslöser

Begründung

Erwartung

Anhang 3:

Themenfeld Judentum

Klassenarbeit Katholische Religion**Aufgabe 1)****6 Punkte**

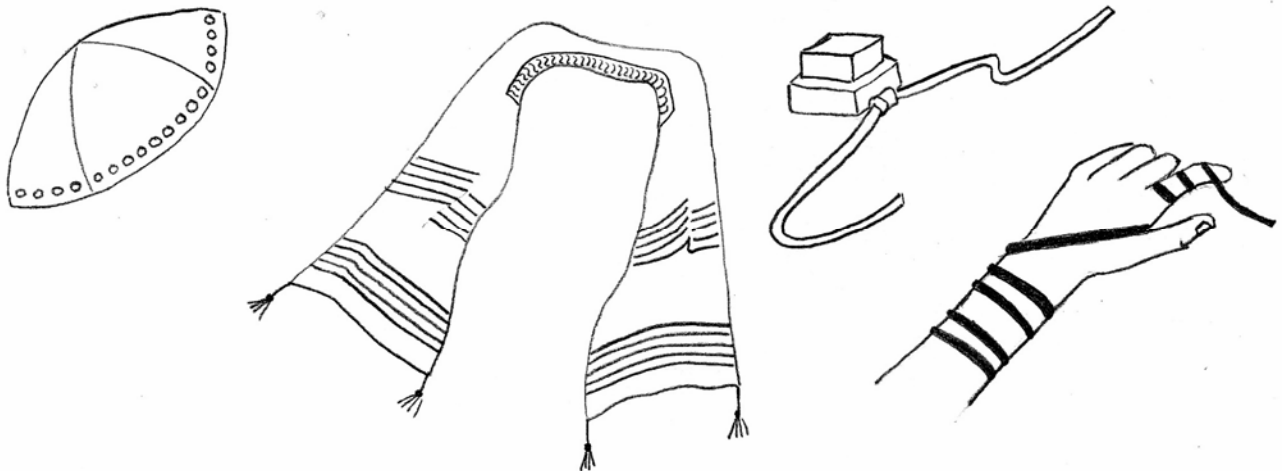
Nenne die fünf Bücher, die den Pentateuch bilden, in der richtigen Reihenfolge.

Aufgabe 2)**6 Punkte**

Zähle sechs Bedeutungen der Thora auf.

Aufgabe 3)**13 Punkte**

Beschrifte die dargestellte Gebetskleidung und beschreibe ihre Bedeutung

**Aufgabe 4)****4 Punkte**

Schildere ein jüdisches Fest.

Aufgabe 5)**12 Punkte**

Zeichne drei Gegenstände, die in jeder Synagoge zu sehen sind, und nenne ihren deutschen und ihren hebräischen Namen und ihre Aufgabe.

Aufgabe 6)**3 Punkte**

Ergänze folgenden Lückentext:

Von Gott können wir Menschen nur _____ sprechen. Eine Metapher ist eine sprachliche _____, die nicht wortwörtlich verstanden werden darf und doch tiefe Wahrheiten vermittelt. Die wichtigsten Metaphern für Gott gehen vom Bild des _____ aus.

Aufgabe 7)**6 Punkte**

Nenne wichtige Daten in der biblischen Geschichte, von denen sowohl im Judentum und als auch im Christentum erzählt wird.

**insgesamt 50 Punkte
davon erreicht:**

Viel Erfolg!

Erwartungshorizont

1: Genesis

Exodus

Levitikus

Numeri

Deuteronomium

2: Fünf Bücher Mose (Pentateuch)

Die ganze hebräische Bibel

Enthält Regeln, Gebote, die das Zusammenleben betreffen

Wegweiser zu gutem, gelingendem Leben; Weisung

Enthält Zusagen, Versprechen Gottes: Ich bin bei Euch! Ihr seid mein geliebtes Volk! ...

Transportable Heimat der Juden

<p>3: Tallit Gebetsmantel Geborgenheit Zizit Quasten/Schäufäden Gebote Gottes Kippa Käppchen Freiheit der Kinder Gottes Teffilin Gebetsriemen Sch'ma Israel Denken und Handeln an Gott orientieren</p> <p>4: a) Purim wie Fasnacht Esther Befreiung b) Sukkot Laubhüttenfest Erinnerung an Wohnen in Hütten Erntedank c) Simchat Thora Thorafreudenfest Tanzen Abschluss Sukkot</p>	<p>5: Bild hebräischer Name deutscher Name Aufgabe Bild hebräischer Name deutscher Name Aufgabe Bild hebräischer Name deutscher Name Aufgabe</p> <p>6: in Bildern Übertragung Menschen</p> <p>7: 1250 v. Chr. Exodus 1000 v. Chr. David 6. Jhdt. v. Chr. Babylonisches Exil</p>
---	---

Konsequenzen für das sechste Schuljahr

Aus den Abweichungen von der Planung im fünften Schuljahr ergeben sich Konsequenzen für eine Neuplanung des sechsten Schuljahres:

Themen	Standardbezüge
Judentum (Wiederholung und Besuch der Synagoge)	<p>7.1; 7.2; 7.3 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens - wissen, dass der entscheidende Unterschied zwischen Judentum und Christentum im Bekenntnis zu Jesus als dem Christus liegt - können an Beispielen zeigen, wie das Christentum im Judentum verwurzelt ist und einige Konsequenzen nennen, die sich für den Umgang der beiden Religionen miteinander ergeben
Jesus, der Jude, verknüpft mit Feste, die wir feiern	<p>1.2 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen und unterscheiden die Bedeutung der Feste und des Feierns im privaten, öffentlichen und kirchlichen Rahmen <p>2.3; 2.4; 2.5 Dimension „Welt und Verantwortung“ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - am Handeln Jesu aufzeigen, dass Gottes Liebe jeder ethischen Forderung voraus geht - ein biblisches Beispiel in eigenen Worten wiedergeben, das dazu auffordert, Fremden respektvoll zu begegnen - die Goldene Regel, die Zehn Gebote, das Gebot der Nächsten- und Feindesliebe wiedergeben und exemplarisch aufzeigen, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben <p>3.1; 3.4 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können <i>Bibelstellen auffinden und nachschlagen</i> - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte <p>4.3 Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Lebensgeschichten von Menschen, die mit Gott ihren Weg gegangen sind <p>5.1; 5.2; 5.3; 5.4; 5.5 Dimension „Jesus der Christus“ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Grundzügen die Geschichte Jesu, wie sie in der Bibel erzählt wird, wiedergeben - den zentralen christlichen Festen die Ursprungsgeschichten zuordnen - an einem Beispiel erläutern, dass Jesus im Judentum beheimatet ist - an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie sich Jesus besonders den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen zugewandt hat - an einem Beispiel erklären, dass Jesus für Menschen heute ein Vorbild für den Umgang mit anderen ist

	<p>6.4 Dimension „Kirche, die Kirchen und das Werk des Geistes Gottes“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können die wichtigsten Feste des Kirchenjahres erläutern <p>7.1; 7.2; 7.3 Dimension „Religionen und Weltanschauungen“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen wesentliche Elemente der jüdischen Religion und des jüdischen Lebens - wissen, dass der entscheidende Unterschied zwischen Judentum und Christentum im Bekenntnis zu Jesus als dem Christus liegt - können an Beispielen zeigen, wie das Christentum im Judentum verwurzelt ist und einige Konsequenzen nennen, die sich für den Umgang der beiden Religionen miteinander ergeben
Christentum am Anfang	<p>1.3; 1.4 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können über das Verhalten in Gruppen sprechen, unterschiedliche Verhaltensweisen reflektieren und bei Konflikten nach Lösungsansätzen suchen - können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer Gruppe nennen und beurteilen <p>2.4 Dimension „Welt und Verantwortung“ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein biblisches Beispiel in eigenen Worten wiedergeben, das dazu auffordert, Fremden respektvoll zu begegnen <p>3.1; 3.4 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Bibelstellen auffinden und nachschlagen - kennen ausgewählte biblische Erzähltexte und Psalmentexte <p>4.3 Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Lebensgeschichten von Menschen, die mit Gott ihren Weg gegangen sind <p>6.1; 6.2; 6.5 Dimension „Kirche, die Kirchen und das Werk des Geistes Gottes“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Entstehungsgeschichte aus dem Auftrag des Auferstandenen und wissen um seine Zusage des Geistes Gottes - können an Beispielen die Grundfunktionen der Kirche aufzeigen - können zeigen, welche Bedeutung der Apostel Paulus für die frühe Kirche hat
Kirche und Kirchen	<p>1.4 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Vorteile und Gefahren der Zugehörigkeit zu einer Gruppe nennen und beurteilen <p>6.1; 6.4; 6.6 Dimension „Kirche, die Kirchen und das Werk des Geistes Gottes“ Die Schülerinnen und Schüler</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die Entstehungsgeschichte aus dem Auftrag des Auferstandenen und wissen um seine Zusage des Geistes Gottes - kennen die Bedeutung der Eucharistiefeier für katholische Christen - können an Beispielen aus dem Leben der Gemeinden vor Ort Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Konfessionen aufzeigen
Schöpfung	<p>1.1 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass im christlichen Verständnis der Mensch von Gott geschaffen, angesprochen und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist <p>2.1; 2.2 Dimension „Welt und Verantwortung“ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Freude an der Schöpfung und Gefährdungen der Schöpfung exemplarisch aufzeigen - eine Möglichkeit aus ihrem Umfeld erläutern, wie zum Erhalt der Schöpfung beigetragen werden kann <p>4.1 Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass das Bekenntnis zum Schöpfergott eine Antwort auf die Frage ist, woher alles kommt und wohin alles geht
Russell Stannard, Hallo Sam, hier bin ich	<p>1.1 Dimension „Mensch sein – Mensch werden“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass im christlichen Verständnis der Mensch von Gott geschaffen, angesprochen und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist <p>2.1; 2.2 Dimension „Welt und Verantwortung“ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Freude an der Schöpfung und Gefährdungen der Schöpfung exemplarisch aufzeigen - eine Möglichkeit aus ihrem Umfeld erläutern, wie zum Erhalt der Schöpfung beigetragen werden kann <p>3.1; 3.5 Dimension „Hermeneutik: Bibel und Tradition“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Bibelstellen auffinden und nachschlagen - können an Beispielen bildhafte Sprache erkennen und deuten <p>4.1; 4.2 Dimension „die Frage nach Gott“ Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass das Bekenntnis zum Schöpfergott eine Antwort auf die Frage ist, woher alles kommt und wohin alles geht - wissen, dass Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, und können ein biblisches Bild für Gott erläutern <p>5.4 Dimension „Jesus der Christus“ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie sich Jesus besonders den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen zugewandt hat

	6.4 Dimension „Kirche, die Kirchen und das Werk des Geistes Gottes“ Die Schülerinnen und Schüler - kennen die Bedeutung der Eucharistiefeier für katholische Christen
--	---